

Erkner – ungefiltert

Informationen der Fraktion DIE LINKE
in der Stadtverordnetenversammlung Erkner
Nr. 1/2016 vom 18. April 2016

DIE LINKE.

Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung Erkner

Seit 25. Februar 2016 gilt eine neue Friedhofsgebührensatzung in Erkner

Friedhofsgebühren! Oder was ...

Eigentlich hatte die Fraktion der LINKEN in der Stadtverordnetenversammlung (SVV) nur einige Fragen stellen wollen. Fragen zu einer neuen „Kalkulation“ von Friedhofsgebühren. Die hatte die Stadt als „Entwurf“ vorgestellt. Undurchsichtig! Irgendwie stimmte es da vorn und hinten nicht. Ein Ortstermin von Fraktionsmitgliedern mit dem Chef des Friedhofs, eine mehrstündige Besprechung mit den Haushältern der Stadt brachten keine endgültige Klärung. Aber sicher war, da stimmt was nicht.

Also hat sich die Fraktion hingesetzt und ein mehrseitiges Papier verfasst. Darin stehen die Fragen, die sich aus der „Kalkulation“ ergeben (siehe www.linke-erkner.de unter „Aus der Stadtverordnetenversammlung“, „6. Wahlperiode“, „9. SVV“). Darin steht auch, warum man diese Fragen stellt. Am Schluss findet sich – zur Illustration – eine beispielhafte Tabelle mit Gebührensätzen, die sich aus den erbetenen Antworten zur „Kalkulation“ ergeben könnten. Eben zur Verdeutlichung der Fragen: Der Ansatz der Stadt-

verwaltung scheint weit übersetzt, viel zu hoch. Selbst wenn man sich auf die Zahlen der Stadtverwaltung einlässt, sie hinnimmt, kommt man zu viel geringeren Beträgen. Das ist dort vorge-rechnet.

Und dieses Papier hat DIE LINKE der Stadtverwaltung und den Fraktionen der CDU und SPD vorgelegt. Die haben auch erkannt, dass da Fragen gestellt werden, Fragen zur Kalkulation, Fragen zu den Gebühren. Dass Fragen gestellt wurden, hat die Stadtverwaltung extra an-gemerkert.

Fragen sollen aber wohl nicht gestellt werden. Es war – wie es scheint – auch nicht beab-sichtigt, sie zu beantworten. Fragen zu den Be-langen der Bürger? Muss man eigentlich nicht stellen, jedenfalls nicht beantworten.

Nur konsequent dann das Ergebnis der Ab-stimmung zu den „fragwürdigen“ Gebühren in der SVV: Der Vorschlag der Verwaltung wird – wie zu erwarten – einstimmig abgelehnt. Die Fraktionen CDU und SPD hatten nämlich die Ge-bührentabelle der Verwaltung her-

genommen und einfach an einigen Stellen in einem eigenen Entwurf um ein Fünftel gekürzt. Klar, da kommt dann weniger heraus. Weil man ja bürgerfreundlich ist! Und das findet – wie genau so zu erwarten – dann die Mehrheit mit den Stimmen dieser „Fraktion CDU/SPD“ in der SVV.

Ob die Ansätze richtig berechnet, rechtlich tragfähig oder auch nur vernünftig sind, wird gar nicht ge-fragt! Wir – die CDU/SPD-Mehrheit – bleiben doch unter der Kalkulation der Stadtverwaltung. Das ist sozial!

Dafür wird man uns feiern!



Foto: Jürgen Strauß

Urnengemeinschaftsgrabstätten – ein Grab kostet jetzt 455 €

Die Fragen der LINKEN interessierten diese CDU/SPD-Mehrheit nicht mehr. Wenn man diese Fragen ernst nähme, dann müsste man ja vermutlich sogar noch weit unter den CDU/SPD eigenen Ansätzen zu den Gebühren bleiben. Und das geht selbstverständlich gar nicht.

Eigentlich, ganz effektiv diese Verfahrensweise von CDU/SPD: Ohne viel Arbeit das Mäntelchen umgehängt, sozial zu sein. Einfach nur ein wenig die Gebühren kürzen. Ob richtig oder falsch, wer fragt schon danach!

Und welcher Hinterbliebener wird denn auf den Gedanken kommen, gegen die ihm dann in

Rechnung gestellten Gebühren zu klagen, wenn er seinen geliebten Angehörigen gerade zu Grabe getragen hat? Nebenbei: Dem, den es interessiert, wird die Fraktion der LINKEN gern das Papier mit ihren Fragen zukommen lassen.



*Michael-E. Voges
Stadtverordneter, Fraktion
DIE LINKE, Mitglied im Ausschuss
Finanzen, Haushaltsplanung,
Wirtschaftsförderung, Tourismus*

Ungereimtheiten beim Essengeld

Nur 20 Cent am Tag

Einen Euro in der Woche zahlen Eltern für ein Mittagessen im DRK-Hort Koboldland mehr als in der Löcknitz-Grundschule der Stadt Erkner. Nun könnte man meinen, dass vielleicht die Kosten der Lieferanten unterschiedlich sind. Kann in diesem Fall nicht sein, da beide den gleichen Caterer vertraglich gebunden haben.

Selbst wenn unterschiedliche Lieferanten gewählt worden wären, sollten die Verantwortlichen beim DRK erklären, wie sie darauf kommen, dass die ersparten Eigenaufwendungen der Eltern, deren Kinder den Hort Koboldland besuchen, höher sind als die der Eltern, deren Kinder ihr Mittagessen in der Schule einnehmen. Im §17 Abs. 1 Kita-Gesetz des Landes Brandenburg heißt es: „Die Personensorgeberechtigten haben ... einen Zuschuss zur Versorgung des Kindes mit Mittagessen in Höhe der durchschnittlich ersparten Eigenaufwendungen zu entrichten (Essengeld).“

Das heißt, in der Stadt darf es keine unterschiedlichen Essengeldbeträge geben. In Erkner



Foto: Rita-Sybille Heinrich

gibt es noch immer eine gültige „Satzung über die Höhe der Kostenbeteiligung der Eltern an Kitas und Schulspeisung in der Stadt ...“ (www.erkner.de/256.html).

Ein mir vorliegender intensiver Schriftverkehr betroffener Eltern mit dem Hort-Betreiber DRK macht deutlich, dass unterschiedliche Rechtsauffassungen bestehen und selbst juristisch bewertete Kommentare von den Verantwortlichen des DRK negiert wurden.

Die Übertragung der Betreuung der einzelnen Kita und des Hortes an freie Träger darf kein Freibrief sein, nach Gutdünken die Essengeldhöhen festzulegen. Die Stadtverwaltung ist gefordert Gleichheit herzustellen und diese zu überwachen.

Übrigens, die Qualität der Gerichte hat nichts mit der Höhe der Essengelder zu tun!



*Rita-Sybille Heinrich
Stadtverordneter, Fraktion
DIE LINKE, Mitglied im Ausschuss
für Bildung, Soziales,
Jugend, Gleichstellung,
Sport, Kultur*



Foto: Rita-Sybille Heinrich

Wie steht es um die Altersarmut?

Alt werden in Erkner

Im Integrierten Stadtentwicklungskonzept der Stadt Erkner steht: „Der Anteil der unter 20-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in Erkner hat sich seit 1995 (24 Prozent) bis zum Jahr 2010 auf 13 Prozent nahezu halbiert. Zugleich ist der Anteil der über 65-Jährigen von 12 Prozent (1995) auf 27 Prozent (2010) gestiegen.“ Diese Zahlen sind Anlass für den Seniorenbeirat und den Sozialausschuss, sich mit der Lebenssituation der Senioren zu beschäftigen.

Bereits seit Februar dieses Jahres bemühten sich beide Institutionen um konkretes Zahlenmaterial, um daraus folgend konkrete Schlussfolgerungen abzuleiten. Leider vergebens. Weder Stadtverwaltung noch Landkreis waren bisher in der Lage zu sagen, wie viel Menschen die Grundsicherung im Alter und Wohngeld beantragt haben. Bundesweit steigt die Zahl der Menschen, die von ihrer Rente nicht leben können. Sicherlich auch in unserer Stadt. Vieles wird teurer, Die Krankenkassenbeiträge, die Mieten, die Konto-, Energie- und Friedhofsgebühren. Die Rentensteigerungen fangen das nicht auf. Viele Rentner werden so zu Überlebenskünstlern. Sie leben vom Ersparten, sind auf die Hilfe ihrer Kinder oder des Sozialsystems angewiesen. Armut im Alter ist ungerecht, denn eine lebenslange Arbeitsleistung muss mit einem würdevollen Leben im Alter belohnt werden, dafür setzt sich DIE LINKE ein.

Wir wissen, dass zu den Kunden der Tafel der GefAS sehr viele Senioren gehören. „Nahezu null Senioren haben bisher das Sozialticket beantragt“, hört man aus der Stadtverwaltung. Mit der Wohnungsgesellschaft Erkner mbH ist über die Wohnungssituation der Senioren gesprochen worden. Die Friedrichstraße 23 wird jetzt leergezogen, um das Haus seniorengerecht umzubauen

und betreutes Wohnen einzurichten. In der Stadt gibt es zwei Seniorenheime, einen Pflegestützpunkt, Arzt- und Gesundheitseinrichtungen sowie verschiedene Vereine, die sich der Seniorenarbeit verschrieben haben. Dennoch sind ungelöste Probleme vorhanden

– wie altersgerechte Freizeit- und Sportmöglichkeiten, die ungenügende Mobilität mit dem Öffentlichen Personennahverkehr oder die Geh- und Radwege der Stadt, die zum Teil in einem erbärmlichen Zustand sind. Der Seniorenbeirat wird sich im Laufe des Jahres dem Problem „Alt werden in Erkner“ insgesamt widmen. Analysen zu verschiedenen Themen sollen erstellt und in einer Konferenz mit Fachleuten und Betroffenen beraten werden. Wir werden dafür sorgen, dass Ideen und Vorstellungen der Senioren in Erkner umgesetzt werden.



*Dr. Elvira Strauß
Vorsitzende der Fraktion DIE
LINKE, Vorsitzende des Ausschusses
Soziales, Bildung,
Gleichstellung, Kultur, Sport*

P.S. Am 13. April, zwei Tage nach der Sozialausschusssitzung, berichtet die MOZ, dass es in Erkner im Jahr 2014 120 Menschen gab, die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhielten. Ein Jahr später waren es bereits 149 Personen. In Woltersdorf stiegen die Zahlen von 44 auf 53 und in Schöneiche von 106 auf 136.



Foto: Jürgen Strauß

Termine

- So. 1. 5., 11.30–17 Uhr, Woltersdorf, Maiwiese 7. Bürgersprechstunde der Fraktion DIE LINKE
 - Di. 3. 5., 18.30 Uhr, Erkner, Rathaus Bürgersaal 10. Stadtverordnetenversammlung mit Einwohnerfragestunde
- Termine der öffentlichen Sitzungen der Fraktion DIE LINKE im Internet unter www.linke-erkner.de.

Impressum

Erkner – ungefiltert – Informationen der Fraktion DIE LINKE in der Stadtverordnetenversammlung Erkner
V.i.S.d.P.: Dr. Elvira Strauß, Fraktionsvors., Tel. 5 74 70 03
Redaktionsschluss: 18. April 2016
Druck: Buch- u. Offsetdruckerei Häuser KG, Köln;
Auflage: 2500 Stück
E-Mail: kontakt@linke-erkner.de
Internet: www.linke-erkner.de

MEINUNG

Mein Grund für die Enthaltung

Von Dr. Elvira Strauß, Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE

Die Eröffnungsbilanz der Stadt Erkner mit dem Stichtag 1. Januar 2011 liegt nun endlich zur Bestätigung durch die Stadtverordnetenversammlung vor. Sie wurde von der zuständigen Stelle im Kreis geprüft und bestätigt. Die Fraktion DIE LINKE hat über viele Jahre das Fehlen und die Rechtswidrigkeit der Haushalte 2011 bis 2016 angemahnt. Nun soll 2016 noch der Jahresabschluss

2011 erarbeitet und zur Prüfung eingereicht werden. Die folgenden Jahre folgen dann später.

Ich habe mich im Sozialausschuss zu dieser Vorlage enthalten, da ich nicht in der Lage bin, dieses Papier detailliert zu prüfen und zu bestätigen. Die Bilanz wurde uns eine Woche vor der Abstimmung vorgelegt. Ich bin keine Finanzfachfrau, andere Stadtverordnete auch

nicht, aber sie ziehen sich darauf zurück, dass das Papier ja geprüft und bestätigt wurde. Die Fachleute haben zur Prüfung Jahre gebraucht. Ich habe 30 Jahre vertraut, meine Hand gehoben und gedacht: „Die Genossen werden sich schon was dabei gedacht haben.“

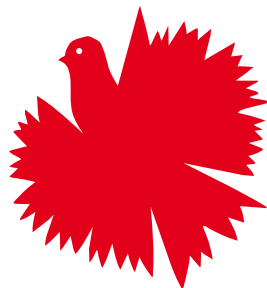
Eine meiner Lehren aus der Wende: Das tue ich nie wieder!

1. Mai 2016

11.30–17 Uhr

Woltersdorf • Maiwiese

(Buchhorster Straße, hinter der Schleuse)



Linkes Familienfest für Jung und Alt

- Duo „**Leona Heine and friend**“ – Rock&Pop 11.30 Uhr
- Kinderzauberei mit dem **Zauberclown Yupp** ab 13.30 Uhr
- **Kaulsdorf Brass** im Konzert ab 15 Uhr
- im Interview:
 - Dr. Volkmar Schöneburg**, Mitglied des Landtages ca. 12.30 Uhr
 - Helmut Scholz**, Mitglied des EU-Parlamentes und
 - Thomas Nord**, Mitglied des Bundestages ca. 16.15 Uhr
- 7. Bürgersprechstunde vor Ort der Fraktion DIE LINKE in der SVV Erkner
Stadtverordnete beantworten Fragen und nehmen Anregungen entgegen.
- GefAS, Infostände von Vereinen u. Initiativen
- Kinderspiel- u. -malaktion mit Ferienland Erkner e.V., Lollipop
- Kuchenbasar, Speisen und Getränke

100 Prozent SOZIAL.

DIE LINKE.